

Erfahrungsbericht Erasmus

Land: Spanien

Stadt: Barcelona

Universität: Universitat de Barcelona, Campus Mundet

Studiengang: Audiovisuelle Kommunikation

Zeit: September 2010 bis Februar 2011

Universität:

Der Campus liegt mit der Metro etwa 20 Minuten außerhalb des Zentrums (ab Station Diagonal). Dort angekommen hat man noch einen kleinen Anstieg bis zu den Stufen oder Wahlweise der Bushaltestelle von wo aus man dann zu den einzelnen Gebäuden gelangt. Der Bus ist kostenlos für alle Studenten zur Nutzung frei. Denn die Stufen zur Fakultät hoch sind schon recht anstrengend, allerdings auch ein gute Möglichkeit sich ein bisschen sportlich zu betätigen.

Ich habe dort Audiovisuelle Kommunikation (CAV) studiert, da ich über den Bereich Bildungswissenschaften nach Spanien gegangen bin. Als Alternative hatte ich noch Grundschullehramt und Pädagogik zur Wahl. Dieses Fach ist je nach Studienjahr entweder sehr Theorie lastig oder auf die Praktische Umsetzung orientiert. Beides verlangt viel Zeit, wenn man die vorgegebenen Credit Points erreichen will. Die Texte in dem Seminar zur Theorie der Kommunikation in den Medien waren sehr, sehr anspruchsvoll, allerdings haben uns die Professoren meist auch angeboten, dass wir zu Ihnen in die Sprechstunde kommen können, wenn wir Fragen bezüglich des im Unterricht behandelten Stoffes haben. Das war sehr hilfreich und hier gab es sogar teilweise die Möglichkeit, dass die Professoren dann auf Englisch erklärt haben, falls die Spanischkenntnisse nicht ausreichend waren.

Die Räumlichkeiten am Campus, sowie die Bibliothek (die während meiner Zeit in Barcelona die Einzige war, welche auch am Wochenende geöffnet hatte) war wirklich sehr gut ausgestattet und in einem sehr guten Zustand. In der Bibliothek konnte man genau, wie in Essen, Sachen ausdrucken und Scannen, das Personal an der Information hat auch bei jeglichen Fragen sofort geholfen. Mit der Kennung der UB, ebenfalls analog zum Verfahren hier, hatte man entweder die Möglichkeit per WLAN mit seinem eigenen Laptop sich mit dem Internet zuverbinden oder eben über die zur Verfügung gestellten Rechner dort zu arbeiten.

Die Ausstattung der CAV war sehr modern, für die Filmprojekte konnte man sich hier das nötige Zubehör ausleihen und dem entsprechend unkompliziert an seinen Projekten arbeiten. Bei der späteren Bearbeitung am Computer hat man

dann entweder Hilfe von den spanischen Studenten, dem Dozenten oder einem Tutor erhalten. Man war also nie auf sich allein gestellt und alle waren sehr hilfsbereit und offen den Erasmusstudenten gegenüber.

Einzig das Katalanisch hat nur hin und wieder zu kleineren Problemen geführt. Nach dem Basis Katalankurs hat man zwar schon eine ausreichendes Vokabular um dem Unterrichtsgeschehen zu folgen und wenn man bereits sehr gute Spanischkenntnisse hat, ist es auch gar nicht mehr allzu schwer sich mit der neuen Sprache auseinanderzusetzen.

Für Erasmusstudenten gibt es auch meist die Möglichkeit schriftliche Arbeiten entweder in Spanisch oder Englisch einzureichen, jedenfalls war es an meiner Fakultät der Fall, bei den Medizinern beispielsweise, weiß ich, dass die Professoren dort sehr streng waren und auch nicht bereit waren die Unterrichtssprache zu wechseln, wenn mehrere ausländische Studenten dort waren, die darum gebeten haben. Da hat sich das Klischee dann bestätigt, dass die Katalanen ihre Sprache verteidigen und sehr ungern Kastilisch sprechen, aber wie gesagt, das war nur vereinzelt der Fall.

Am Campus bzw. an unserer Fakultät (Facultat de la Formació del Professorat) gab es ein kulturelles Angebot für die Erasmusstudierenden, das sich auf die katalanische Geschichte und Kultur bezog. Dieses Angebot haben auch fast alle ausländischen Studierenden wahrgenommen, weil man so die Möglichkeit hatte ungewöhnliche Exkursionen zu machen und interessante Fakten und Geschichten zu erfahren, welche einem als Aussenstehender nicht bewusst sind.

Bei dem Teil über den Sport und die Katalanische Kultur wurde uns z.B. erklärt, wie es zu dieser erbitterten Feindschaft zwischen Real Madrid und FC Barcelona gekommen ist. Das war für uns alle sehr interessant und aufschlussreich.

Alltag und Freizeit:

Im Alltag und an der Uni, also im Umgang mit Kommilitonen habe ich meist Kastilisch gesprochen, wobei hingegen mit den anderen Erasmusstudenten war die KommunikationsSprache häufig Englisch, weil die meisten meiner Erasmus-Freunde leider so gut, wie kein Spanisch konnten, bevor sie nach Barcelona gekommen sind. Hin und wieder, jedoch aber äußerst selten hat man sich mit den einheimischen Studenten auch mal auf Katalanisch unterhalten.

In der Freizeit oder beim Einkaufen hat mir der Basiskurs Katalan geholfen, da in den meisten Supermärkten z.B. auch keine Kastilischen Entsprechungen an den Regalen stehen, aber da man da ja auch die Sachen, welche man für den täglichen Bedarf benötigt, sieht, war es auch hier kein Muss des Katalanischen

mächtig zu sein.

Für Erasmusstudenten scheint Barcelona wohl eine der beliebtesten Städte zu sein, jeden Falls hatte ich den Eindruck, das ganz Europa in Barcelona anzutreffen war. Dadurch kam ein regen Austausch mit den verschiedensten Kulturen zustande. Mein Freundeskreis in Barcelona beispielsweise hat sich aus Finland, Norwegen, England, Portugal, Italien, Holland und Belgien zusammengesetzt, natürlich waren auch Spanien mit einigen Regionen vertreten, allerdings war die Mehrzahl aus den anderen Teilen Europas.

Fazit:

Ein Erasmus Austausch ist eine wunderbare Erfahrung, sowohl kulturell, sozial als auch intellektuell hat es mich weiter gebracht. Ich habe Einblicke in verschiedene Kulturen gewinnen können, sowohl vor Ort, durch die Sprachen (Kastilisch bzw. Katalanisch), als auch durch den Kontakt zu den anderen Erasmusstudenten.